



*Verbrechersuche in einem der berüchtigtsten Keller der Unterwelt Berlins, jetzt von der Polizei geschlossen*

Diesen Schuldner lockten sie in eine Falle, verschleppten ihn in eine Kellerwohnung einer abgelegenen Nebenstraße, wo ihm ganz ruhig erklärt wurde, daß er diese Wohnung nicht verlassen würde, bis er das schuldige Geld zur Stelle hätte. Und diese Selbsthilfe klappte so vorzüglich, daß der Mann tatsächlich innerhalb von drei Tagen, während deren er aufs beste gepflegt und bedient wurde, durch Briefe, die unter Zensur der Ringbrüder von ihm geschrieben wurden, das Geld pünktlich ablieferte.

Ein noch grelleres Schlaglicht auf die ganz eigenartigen Chicago-Zustände, die sich in Berlin einzubürgern scheinen, und auf die Ohnmacht der Polizei ihnen gegenüber wirft folgender Fall: Ein im belebtesten Viertel von Steglitz gelegenes kleines Restaurant wurde von einer jugendlichen Bande unter Anführung zweier Rauf- und Saufbolde wochenlang durch tägliche Anwesenheit beehrt. Die Zechen machten oft 20 und mehr Mark aus, wurden aber nie bezahlt. Wenn der Wirt Geld haben wollte, begannen die Brüder

die Einrichtung zu zertrümmern, so daß er schleunigst auf seine Forderung verzichtete. Als sich diese Vorfälle täglich zu wiederholen begannen, schloß er seinen Laden, da ihm die Polizei nur Selbsthilfe empfahl und erklärte, ihm nicht ständig zur Verfügung stehen zu können. Nach einigen Wochen wagte er es, das Lokal wieder zu eröffnen. Am selben Tag war die Bande wieder da, bestellte Bier und Liköre in Massen und bezahlte wieder nicht.

Da kam der Wirt auf ein geniales Mittel. Er setzte sich mit einem Ringverein „Libelle“ in Verbindung. Wie und unter welchen Bedingungen, konnte man nicht erfahren. Das ist auch Nebensache. Tatsächlich stellte ihm der Verein zwei handfeste Mitglieder zur Verfügung, von denen einer die Rolle des Zapfers im Lokal übernahm. Als die Burschen am nächsten Tage wiederkamen und wieder nicht zahlen wollten, bekamen sie von den beiden „Hütern der Ordnung“ solche „Dinger gedreht“, daß sie blutüberströmt und schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußten.